Mit den Augen der Anderen sehen

© ELM Hermannsburg

Interkultureller Glaubenskurs

Einführung in das Kursmaterial

Liebe Interessent:innen am interkulturellen Glaubenskurs,

Wir freuen wir uns über Ihr Interesse an unserem Kurs. In dieser Einführung möchten wir Ihnen die nötigen Informationen zum Hintergrund dieses Kurses und zur praktischen Durchführung geben.

# Worum geht es in diesem Kurs?

In der Fülle der verschiedenen Glaubenskurse, die im Augenblick im deutschsprachigen Raum zur Verfügung stehen, hat dieser Kurs so etwas wie ein Alleinstellungsmerkmal.

* Er ist für die Begegnung von Menschen aus anderen Teilen der Welt mit Menschen aus Deutschland gedacht.
* Sie kommen in diesem Kurs ins Gespräch und in den Austausch über die elementaren Aussagen des christlichen Glaubens.
* Der Kurs orientiert sich am Glaubensbekenntnis mit den Aspekten „Glaube an Gott“, „Glaube an Jesus Christus“, „Glaube an den Heiligen Geist“. Im Abschlussgottesdienst ist das Thema „Glaube praktisch“.

# Ganz neue Möglichkeiten

Deutschland ist in den letzten Jahrzehnten zu einem globalen Einwanderungsland geworden. Inzwischen leben in unserer Nachbarschaft weit über 1.000 **internationale Gemeinden**. Manche von ihnen treffen sich in kleinen unscheinbaren Räumen. Andere benutzen die Räume einer Kirchengemeinde. Wieder andere haben inzwischen eigene große repräsentative Kirchengebäude gebaut oder von bestehenden Kirchen übernommen.

Die Mitglieder dieser Gemeinden stammen aus afrikanischen Ländern, aus dem Orient, asiatischen Ländern oder Ländern in Lateinamerika. Manche von ihnen sind als Geflüchtete gekommen, einige auch weil sie als Christ:innen verfolgt oder in Lebensgefahr waren. Andere sind aus beruflichen Gründen oder zum Studium in Deutschland. Wieder andere sehen sich als Missionar:innen in einem nachchristlichen Europa.

Einige Menschen kommen aus islamisch geprägten Ländern nach Deutschland. Sie interessieren sich für die hier am stärksten verbreitete Religion. Manche von ihnen haben sich schon in ihrem Herkunftsland intensiv mit dem christlichen Glauben beschäftigt und wollen das in Europa vertiefen.

In der *interkulturellen Begegnung* liegt eine große Chance.Menschen aus weiteren Teilen der Welt und Menschen, die in Deutschland ihre Wurzeln haben, können sich gegenseitig bereichern. Alle können den christlichen Glauben als eine internationale Erscheinung wahrnehmen, der sich ganz unterschiedlich ausdrücken kann.

# „Mit den Augen der anderen sehen“

Daher ist dieser Kurs als Plattform konzipiert, um in einer internationalen Zusammensetzung miteinander über die wichtigsten Grundlagen des christlichen Glaubens in einen Austausch zu kommen. Man lernt sozusagen einen „anderen Dialekt“ des gemeinsamen christlichen Glaubens kennen. Das ist eine enorme Horizonterweiterung, weil kein Kulturkreis für sich das Evangelium mit all seinen Facetten begriffen hat. Jede:r braucht die Horizonterweiterung durch andere. Es ist in diesem Kurs aber bewusst auch Platz für Menschen, die sich nicht als Christ:innen verstehen, jedoch Interesse an den Grundlagen des christlichen Glaubens haben.

# Theologie, Spiritualität und Didaktik

Der Schwerpunkt des christlichen Lebens hat sich in den zurückliegenden Jahrzehnten immer mehr vom globalen Norden in den globalen Süden verlagert. Die auf die Reformation zurückgehenden traditionellen Kirchen in Europa und Nordamerika verlieren an Zuspruch und Mitgliedern. Viele Kirchen im globalen Süden dagegen sind im Wachstum begriffen.

Dabei fällt auf, dass die Mehrheit der Kirchen des globalen Südens stark von der Pfingstbewegung inspiriert ist. Die Kirchen in Europa sind einem starken liberal-säkularen Einfluss ausgesetzt. Es ist daher wichtig, dies bei Begegnungen zwischen Christ:innen aus Gemeinden mit Migrationsgeschichte und Christ:innen mit deutscher Prägung im Blick zu haben. Für beide Seiten finden sich in diesem Kurs Aspekte des christlichen Glaubens, die ihnen von der eigenen Tradition her fremd oder unbekannt sind, aber eine enorme Bereicherung bedeuten können.

Auch Interessent:innen aus dem Bereich des Islam möchten mehr über die fundamentalen Überzeugungen des christlichen Glaubens wissen. Diese Grundüberzeugungen sind etwas Anderes als Fundamentalismus. Beiden gemeinsam ist das Interesse an den wichtigen Aussagen des Gründungsdokuments der Christenheit, der Bibel. Daher enthält dieser Kurs auch eine Fülle von biblischen Grundaussagen.

# Die wichtigsten Informationen zum Kurs im Überblick

## Profil des Kurses

Das Besondere an diesem Kurs: Er ist auf die **Begegnung** von Menschen aus **unterschiedlichen christlichen Kulturen und Traditionen** ausgerichtet. Der Kreis der Teilnehmenden besteht zum einen Teil aus Menschen anderer Sprache oder Herkunft und zum anderen aus Teilnehmenden mit deutschem Hintergrund. Je nach Zusammensetzung der Gruppe entwickelt er sich unterschiedlich. Es ist zum Beispiel ein erheblicher Unterschied, ob griechisch-orthodoxe oder afrikanisch-charismatischeChrist:innen und Nachbar:innen mit deutscher landeskirchlicher Prägung zusammenkommen.

Durch seine Orientierung an den **Glaubensbekenntnissen** (dem apostolischen und dem nicänischen) bietet der Kurs eine Grundlage, um sich über ganz elementare Dinge des christlichen Glaubens auszutauschen. **Kerntexte der Bibel** bieten dazu die nötigen Anknüpfungspunkte. Der besondere Reiz des Kurses liegt darin, im Gespräch mit Menschen aus einem anderen Kulturkreis einen anderen „Dialekt“ des christlichen Glaubens kennenzulernen und so für sich selber den Glauben neu zu entdecken

## Zielgruppe

Der Kurs ist für einen Personenkreis gedacht, der sich aus Christ:innen unterschiedlicher Sprache und Herkunft zusammensetzt. Er bietet aber auch eine besondere Chance für Menschen, denen der christliche Glaube bisher fremd geblieben ist. Sie können dabei entdecken, dass das Christentum nicht eine europäische Erscheinung, sondern ein weltweites Phänomen ist. Je vielfältiger die Zusammensetzung ist, desto interessanter, aber auch herausfordernder ist das Miteinander.

## Ziele

* In der Begegnung mit Christ:innen anderer Sprache oder Herkunft einen anderen „Dialekt“ des Christentums kennenlernen
* In der Verschiedenheit das elementare Gemeinsame wahrnehmen
* Im Blick auf die eigene christliche Existenz vergewissert werden
* Über den Kurs hinaus Kontakte zu Menschen aus Gemeinden anderer Sprache und Herkunft knüpfen

## Themen

Die Themen der Abende sind:

1. **„Ich glaube an Gott …“**  Was den Teilnehmenden im Blick auf Gott wichtig ist
2. **„ … und an Jesus Christus …“:** Wie verschiedene Christ:innen Jesus sehen
3. **„ … an den Heiligen Geist …“:** Wie unterschiedliche Christ:innen den heiligen Geist erfahren
4. Gottesdienst: **Gemeinsam den Glauben feiern**

## Form

Die Abende werden in **Seminarform,** mit der Bitte um möglichst regelmäßige Teilnahme angeboten. Der Kurs besteht aus **drei Abenden** und einem abschließenden **Gottesdienst** für die Teilnehmer:innen.

## Ablauf der Abende

Die Abende finden in einem lockeren Wechsel zwischen **Referatsteilen** und **Gesprächsphasen** in Sitzgruppen an Tischen statt. Die Teilnehmenden bekommen Arbeitsblätter mit den wichtigsten Gedanken und den Illustrationen der Referatsteile. Das Ganze kann durch weitere Illustrationen über Beamer ergänzt werden. Die Einheiten dauern etwa zwei Stunden.

Die folgende **Struktur** hat sich bewährt:

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
|  | Referat | Einführung in das Thema | Die Referate können von der vortragenden Person gestaltet werden. Die wesentlichen Inhalte bekommen alle durch die Arbeitsblätter. |
|  | Tischgespräch | zur Annäherung | Die Tischgespräche sollten in Gruppen von 5-8 Personen durchgeführt werden. Es ist sinnvoll in jeder Tischgruppe eine verantwortliche Person zu setzen. |
|  | Referat | Vertiefung des Themas |  |
|  | Persönliche Reflexion | mit Fragen zum Nachdenken | Die **persönliche Reflexion** soll Raum geben, die Gedanken in Blick auf sich selbst wirken zu lassen. Dafür soll bewusst eine Zeit der Stille gelassen werden (3-5 Minuten). Man kann die Teilnehmenden anregen, sich Notizen zu machen. |
|  | Tischgespräch | zum weiteren Bedenken |  |
|  | Gemeinsamer Abschluss | im großen Kreis | Der gemeinsame Abschluss dient der Beantwortung von offengebliebenen Fragen und der Beseitigung von Missverständnissen. Es ist hilfreich, die Einheit mit einem wiederkehrenden Ritual zu beschließen, zum Beispiel mit einem einfachen Lied, mit einem Gebet oder dem Zuspruch eines Segensworts. |

## 5.7 Hinweise für das Gespräch an den Tischen

Für jeden Tisch sollte eine oder besser zwei Personen aus dem Vorbereitungskreis die Verantwortung übernehmen. Die für die Tische *Verantwortlichen* sollen ein persönliches auf das Thema bezogenes Gespräch in angenehmer Atmosphäre ermöglichen. Jede:r in der Gruppe ist ein Original Gottes und soll entsprechend gewürdigt werden.

Der *Sinn* des Tischgesprächs ist, dass die Teilnehmenden die Impulse der Veranstaltung auf sich persönlich beziehen und sich damit auseinandersetzen. Es geht nicht primär darum, offen gebliebene Verständnisfragen zu beantworten.

Für die Tischgespräche steht ein Arbeitsblatt mit praktischen Hinweisen für die Mitarbeitenden zur Verfügung.

Wenn es irgend möglich ist, sollten die Teilnehmenden nicht nach Sprachgruppen eingeteilt werden, sondern „gemischt“ zusammengesetzt sein.

## 5.8 Sprache(n)

Die internationale Zusammensetzung des Teilnehmendenkreises stellt eine besondere Chance der Horizonterweiterung, aber auch eine besondere Herausforderung im Blick auf die Sprache(n) dar.

Bei der Durchführung des Kurses hat sich folgendes Vorgehen bewährt. Die **Referatsteile** werden auf Deutsch vorgelesen und dabei mit zusätzlichen erklärenden Gedanken ergänzt. Dabei werden sie abschnittsweise von einer zweiten Person in die Sprache übersetzt, die von den meisten Teilnehmenden verstanden wird.

Bei den **Tischgesprächen** verständigen sich die Teilnehmenden darüber, in welcher Sprache der Austausch stattfinden kann. Das kann bei ausreichend vorhandenen Sprachkenntnissen Deutsch sein. Es kann aber auch zweisprachig mit jeweilig nötigem Übersetzen gut gelingen.

## Abschlussgottesdienst

Der Abschlussgottesdienst wird als Gottesdienst in **anderer Form** gefeiert. Er kann ähnlich wie die *„Thomasmesse“* gestaltet werden. Dabei kommen Lieder und Elemente aus den Gottesdiensten der verschiedenen Traditionen und Kulturen zusammen.

Dazu gehören besondere Elemente, die als Angebot gedacht sind, zum Beispiel: Steine zum Ablegen von Lasten, Bibelworte auf Karten als Zuspruch oder Gebet / Segnung / Salbung.

Der Gottesdienst kann auch in einer *anderen freien Form* gestaltet werden, die für die Teilnehmenden angemessen ist.

Ein gemeinsames Buffet sollte im Anschluss an den Gottesdienst eingeplant werden.

## Vorbereitung

Für die Durchführung des Kurses empfehlen wir folgende Aspekte zu bedenken:

1. Bildung eines gemeinsamen, möglichst interkulturellen Leitungsteams
2. Planung des Kurses unter folgenden Leitfragen:
	1. Welche möglichen Interessent:innen können wir mit einbeziehen?
	2. Welche Folgeangebote können für Interessierte nach dem Kurs ermöglicht werden?
3. Gestaltung der Einladung
4. Öffentlich durch Zeitung zum Beispiel oder über die beteiligten Gemeinden.
5. Persönliche Kontaktaufnahme, über die erfahrungsgemäß die meisten Teilnehmenden erreicht werden.
6. Bitte um Anmeldung der Teilnehmenden, damit man besser planen kann.

## Material

An Arbeitsmaterial stehen zur Verfügung:

* Arbeitsblätter zu den drei Einheiten
* Gestaltungsentwurf für den Abschlussgottesdienst
* Predigtvorschlag für den Gottesdienst
* Arbeitsblätter für die Gesprächsgruppen

# Die Autoren

Das Konzept des Kurses und die Inhalte sind von **Georg Grobe** im Rahmen seiner Tätigkeit als Referent beim Evangelisch-lutherischen Missionswerk in Niedersachsen entwickelt worden. Er ist danach von ihm in verschiedenen international zusammengesetzten Personenkreisen durchgeführt worden.

Parallel dazu ist der Kurs in einem längeren Prozess von einem **internationalen Team** bearbeitet worden. Daran beteiligt waren:

* Jae Joong Ahn, geboren in Korea, arbeitet als Pastor einer koreanischen Gemeinde in Göttingen
* George Andoh, geboren in Ghana, arbeitet als Pastor einer internationalen Gemeinde in Hannover
* Sharareh Bidaraktar, geboren in Iran, arbeitet in einer iranischen Gemeinde in Hannover
* Georg Grobe, geboren in Deutschland, war lange Zeit Referent beim ELM Hermannsburg
* Kurt Herrera, geboren in Argentinien, Referent beim ELM Hermannsburg
* Günther Oborski, geboren in Deutschland, Referent beim ELM Hermannsburg
* Charles Raj: Pastor in der Tamilischen Evangelische Kirche in Palladam, Tamilnadu, Indien
* Vincent Tchamy, geboren in Kamerun, arbeitet als Pastor einer internationalen Gemeinde in Göttingen
* Michel Youssif, geboren in Ägypten, arbeitet als Pastor einer arabisch-deutschen Gemeinde in Hannover

Die Koordination des internationalen Teams und die Redaktion des Kursmaterials lagen bei Georg Grobe

Sigrid Pfeil

Regina Miller

und Christian Lehmann als Lektor

Diese Endversion für „global local“ ist von Georg Grobe in Zusammenarbeit mit Fred Eick von „global local“ überarbeitet worden.

**Ansprechpartner** für Fragen zum Material, Anregungen, Ergänzungen und Erfahrungen mit dem Kurs ist

Georg Grobe, Pastor i. R.

Bovenden bei Göttingen

E-Mail ggrobe@gmx.net